

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.A.17/4
Datum:	22. April 1849

## **Zweite Predigt über Kolosser 3,1-5**

Ich halte diese zweite Predigt für solche, denen die Glieder, die auf Erden sind, in dem Wege liegen, um ein gutes Gewissen zu Gott zu haben. Die Glieder die auf Erden sind, sind Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, und der Geiz, welcher ist Abgötterei, dazu kommen Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus dem Munde, Lügen und Trügen, und Unfreundlichkeit, Hochmut, Jähzorn, Ungeduld – ja auch das, dass der eine den andern nicht verträgt, der eine Klage wider den andern hat, und wenig davon weiß, es in der Praxis auszuüben, was er doch vor Gott aussagt, wenn er das Unser Vater betet: „Ich vergebe meinen Schuldnern“ – und statt des Wortes Christi lässt man das Wort eines dem Fleische gefälligen Weges falscher Gnade bei sich Herberge finden. Und die Weiber wollen herrschen über die Männer, die Männer sind bitter gegen ihre Weiber, die Kinder den Eltern ungehorsam, die Eltern gegen die Kinder launisch statt gerecht, und machen sie scheu, die Knechte und Mägde dienen mit Dienst vor Augen und werden kommunistisch, und die Herren und Frauen vergessen, dass auch sie einen Herrn im Himmel haben, und dass es eigentlich eine Erniedrigung für sie ist, sich zu müssen dienen lassen.

Das sind so die Glieder auf Erden; nicht allein liegen sie in dem Wege, die Meisten meinen, solche Glieder bei ihrem Nebenmann zu erblicken, sie selbst sind rein davon. Dass diejenigen, die Ave Maria beten und den Sankt Petrum und Paulum anrufen, Abgöttische sind, weiß der Protestant, aber wer weiß dass er als Protestant eine noch schlimmere Abgötterei treibt, wenn er geizig ist. Und wer ist geizig, besonders wenn er mit Händen voll gibt? Und das Weib wirft die Schuld auf den Mann, der Mann auf das Weib. Die Kinder nehmen es mit dem Ungehorsam so genau nicht, und die Eltern halten die Kinder für notwendige Folgen der Ehe, geben sich lieber mit sich selbst und mit andren ab als mit ihren Kindern und scheuen die Kinderlehre, ohne dass sie sich selbst in Geduld mit der Erziehung ablagen. Wer dient, versteht nicht dass er dem Herrn Gott im Himmel dient in seinem Dienst und wem gedient wird, versteht nicht, dass er durch Knechte und Mägde Hand gedient wird von dem Herrn Gott im Himmel selbst, und dass man Christo dafür wird Rede stehen müssen, wenn man auf seine Untergebenen von der Höhe hinab sieht.

Ich möchte diesem und jenem von euch noch wohl ein Glied dazu vorzeigen, nämlich die Faulheit. Die Hauszucht oder Arbeit fällt einem was sauer, die Stube wird einem zu eng, es muss hinaus, einen Bruder, eine Schwester besuchen, so läuft man denn herum, und während dem man sich selbst zu erbauen meint, brechen hinter dem Rücken Kinder und Schulden das Haus ab, und man isst am Ende sein eigen Brot nicht mehr.

Das sind so Dinge die in einer Gemeinde Gottes, die auch unter euch statt finden, das sind die Glieder auf Erden, die wir zu töten haben. Nun werden wir aber deshalb von der Gnade nicht verworfen, weil solche Glieder noch da sind, sondern wir werden von der Gnade in Zucht genommen, auf dass wir lernen, wie wir von diesen Untugenden abgekommen seien.

Dass solche Glieder da sind, dass solche Untugenden bei den Gläubigen und Heiligen in Christo gefunden werden, ja dass sie in ihnen als lebendig sind, ist offenbar aus den apostolischen Worten,

---

[Gesang:] Ps. 93,6-8; 81,11.12; 89,7; 32,4.5; 145,6

denn der Apostel schreibt: „Tötet sie“, oder: „Habt sie getötet.“ Der Apostel hätte nicht zu schreiben brauchen: „Habt sie getötet“, wenn sie nicht in den Heiligen und Gläubigen in Christo als lebten.

Eure Andacht hat das vorige Mal vernommen was hier „töten“ bedeutet. Es ist ein bildreiches Wort, und wird gewöhnlich gebraucht, vom Froste und andren Ursachen, welche Glieder unbrauchbar machen, dass sie absterben, dass alles Leben draus weggenommen wird, so dass sie ihre Kraft, Wirkung und Gebrauch verlieren. Würde jemand z. B. im kalten Winter seine Hände oder Füße ganz dem Froste ausgesetzt sein lassen, so werde er verursachen, dass die Glieder absterben, so dass er sie später nicht mehr zu seinen Dienste würde verwenden können, wenn er auch wollte.

Ich habe euch laut dem Evangelio vorgehalten, dass wir mit Christo auferstanden sind, demnach hier auf Erden nicht mehr bleiben können, und wir unsere Glieder, die auf Erden sind, die Untugenden, wie abgeworfene zu betrachten haben, wie Leichen, die man verwesen lässt, wie die Blätter und sonstige Gegenstände, deren Lebenszeit um ist, und die deshalb nicht mehr halten können.

Ihr habt reichen Trost daraus geschöpft, dass wir zu suchen haben was oben ist, wo Christus ist; dass wir zu suchen haben Christum und seine Gnade, alle Güter des Heiles, welche für uns oben zur Hand sind, und die Christus für uns erworben hat, und dass wir auf die Heilsgüter, auf Christum denken dürfen, und unsere Zuflucht also immerdar zu der Gnade nehmen, und dass wir denn so den Gliedern, auf Erden alle Kraft und Wirkung nehmen, sodass es als von selbst geht. Wir wollen in dieser Morgenstunde solchen Trost noch mehr erstärken.

Denn *ihr seid gestorben*, schreibt der Apostel. Das schreibt der Apostel an solche, bei welchen er die obgenannten Untugenden vorfand. Ihr wisset recht gut, dass man von jemand, der gestorben ist, zu sagen pflegt, dass ihm die Zähne nicht mehr wehe tun. Ist jemand gestorben, so sind seine Glieder auch tot. Wie viel man auch in seinem Leben von diesem oder jenem Glied hat leiden müssen, ist man gestorben, man fühlt nichts mehr davon. Es möge hier jemand an allerlei sichtbaren, zeitlichen und vergänglichen Dingen Vergnügen haben, und von der Begier nach deren Besitz brennen, auf solche Dinge sein Herz setzen, sich davon ganzes einnehmen lassen, sobald er tot ist, fragt er nicht mehr nach solchen Dingen, sie erfüllen ihn nicht mehr, er ist um und um tot und gefühllos. Regungslos sind alle seine Glieder, er und seine Glieder können nichts mehr. Der Tote muss seine Glieder verwesen und abfallen lassen.

Hier ist nun von einem andern Gestorbensein die Rede, als das leibliche Gestorbensein ist. Hier ist von einem vor Gott Gestorbensein die Rede in dem Sinne, dass man der Sünde, den Gliedern auf Erden, den Untugenden gestorben ist. Ist man der Sünde, den Untugenden gestorben, so muss man dieselben verwesen und abfaulen lassen, man kann sie nicht mehr am Leben halten, denn man ist selbst tot.

Was das Evangelium für die Kolosser war, das ist es auch für uns. Nun nehmen wir nicht allein an, sondern bekennen es auch, dass solche Untugend, als da sind Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, der Geiz, usw. in uns leben und rege sind, ja dass wir davon besessen sind, dass sie sich mit aller Wut auf einen werfen, heute mehr grob, morgen mehr fein, heute auf dich, morgen auf mich, dass sie uns Gott, Christus, die Seligkeit, vorige Gnade und den ewigen Bund wegreißen, dass wir keinen Boden mehr finden unter unseren Füßen. Was Rat nun in solchem Zustande, wes soll ich mich trösten, in solcher Hölle? Wie komme ich da heraus, wie von den Untugenden ab?

*Ihr seid gestorben*, spricht zu uns die Stimme der Gnade eben in solchem Zustande, eben in solcher Hölle. „Wie ist das möglich, wann, wie sollte ich gestorben sein?“, wird der Bekümmerte fragen. Das können wir Röm. am 6. finden. *Wir sind in seinen Tod getauft. Wir sind mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod. Wir sind seines Todes Mitpflanzen geworden. Unser alter Mensch ist*

*samt ihm gekreuziget, auf dass der Leib der Sünde zunichte gemacht wäre. Wir sind mit Christo gestorben. Was will das alles sagen? Das was der Apostel in demselben Kapitel am 10. Verse schreibt: Was Christus gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem Mal.* Christus starb um die Sünde Adams zunichte zu machen. Was er starb, das starb er als der zweite Adam, als das zweite Haupt der Menschheit. Als dieses zweite Haupt der Menschheit wurde er Sünde gemacht für uns, nahm er unsere Sünde auf sich, nicht allein als Schuld für die Sünde gab er sein Leben dahin, er hat nicht allein die Strafe getragen, die uns den Frieden anbringt, sein Tod ist nicht allein eine Bezahlung für unsere Sünde gewesen, durch seinen Tod wurde er nicht die Versöhnung allein für unsere Sünde, sondern er starb auch in dem Sinne, dass er durch Seinen Tod die Sünde gänzlich aus dem Mittel tat, sie aus dem Wege geschafft, getötet, zunichte gemacht hat. Bei dem Tode Christi geschahen also zwei Dinge. Gott hat unserer aller Sünde auf ihn geworfen, um dieser Sünde willen starb Christus, denn der Sünden Sold ist der Tod. Sobald Christus aber gestorben war, war er ohne Sünde. Denn hat jemand eine Strafe getragen, so ist er von der Sünde, die auf ihm war frei. Zweitens hatte die Sünde *den* Menschen nicht mehr, worin sie ihr Leben gesucht, sie hatte den Boden verloren, wo sie meinte gedeihen zu können. Da der Mensch Christus gestorben war, musste sie auch zunichte. Jede Pflanze muss ihren Boden haben, wo sie aufkommen, wachsen und blühen kann. Der Boden der Sünde ist der Mensch, ist der Mensch tot, so kann die Sünde, auch nicht mehr am Leben bleiben. Röm. 8,3.

Versteht mich wohl, Christus hat von Sünde gar nicht gewusst, aber als das zweite Stammhaupt nahm er unsere, nahm er Adams Sünde und Untugenden auf sich, da fand dann die Sünde erst recht ihren Boden, sobald Christus aber gestorben war, hatte die Sünde keinen Boden mehr, und musste wohl hinsterben.

Nun sind wir auch gestorben, da Christus starb, denn wir sind mit Christo gestorben, das sagt und das Evangelium und davon haben wir Zeichen und Siegel bekommen in der Taufe. Wir sind deshalb von der Sünde gerechtfertigt, freigesprochen. Es wird uns zugerechnet in Christo, dass wir die Strafe unserer Sünden getragen haben, dass wir also gar keine Sünde mehr haben, und weil wir mit Christo gestorben sind, demnach tot sind, so hat die Sünde bei uns ihren Boden verloren, sie kann nicht mehr wachsen noch gedeihen, ihre Wurzel bekommt keine Säfte mehr, deshalb muss sie und lassen wir sie hinsterben.

Ich kann nicht davor, dass mancher von euch solches nicht wird annehmen können. Der Apostel sagt es mit dürren Worten, was sage ich? Mit lebendigen, tröstlichen Worten, zu solchen, die mitten in ihren Untugenden stecken: Ihr seid gestorben, d. i. mit Christo gestorben, demnach gerechtfertigt, freigesprochen von der Sünde, und die Sünde hat bei euch allen Grund und Boden verloren, sie kann nicht mehr bei euch am Leben bleiben, darum davon ab und dahin, wo Christus ist. So ist es Wahrheit in Jesu, und wer es glaubt, hat es. Denn entweder oder, da Christus, der Sünde starb, starb er entweder für sich selbst der Sünde, was eine Gotteslästerung wäre zu behaupten, oder er starb der Sünde als unser Stellvertreter; weil aber das letzte allein wahr sein kann, so sind wir mit ihm gestorben, der Sünde gestorben.

Meint jemand das könne ihm nicht gelten, es könne doch von ihm nicht heißen, der doch mitten in seinen Untugenden steckt: Du bist mit Christo der Sünde gestorben; so wiederhole ich es, dass der Apostel es an solche schreibt, die mitten in den Untugenden stecken.

Die Hauptfrage ist nur, ob jemand es für wahrhaftig hält, dass er mit Sünde nicht in den Himmel kommen wird, nicht vor Gottes heiliges Angesicht erscheinen darf, ob es ihm drum geht von der Sünde ab zu sein, so muss er froh werden ob solche apostolische Predigt, welche zu ihm kommt mitten in seinen Untugenden.

So würde ich zu einem Fürstenkind, das irgendwo die Scheiben einwürfe, oder sonstigen Mutwillen beginge, nicht sagen, du bist ein Bube, sondern ich würde zu ihm sagen, du bist ein Prinz und Königskind, demnach kannst du solche Dinge nicht treiben.

Aber hier haben wir noch mehr, denn was wir der Sünde gestorben sind, sind wir mit Christo der Sünde gestorben. Sein Tod muss noch andere Kraft und Folgen haben, als unser leiblicher Tod; sein Tod muss notwendig die Kraft und Folge haben, dass wir von der Sünde derartig abgekommen seien, dass ihr in uns weder Wurzel noch Zweig gelassen wird, sondern dass sie ganz dahin welkt. Freilich ist es ein schweres Stück es zu glauben. Aber der Apostel hat nichts anderes, so habe ich denn auch nichts anderes, und wer einen anderen Weg hinein will, der mag sehen, wo es bleibt, er ist aber gewarnt.

Aber wo bleiben denn die Spuren von Leben? Ich antworte: Die Stecken alle im Glauben. Lieber willst du nach den Satzungen der Welt einhergehen: Du sollst das nicht angreifen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren; willst du einen Schein der Weisheit durch selbsterwählte Demut, willst du ein Leben nach eigener Wahl, wobei man einhergeht in Schein-Geistlichkeit und Heiligkeit, so wirst du der Sünde, was zu zeigen haben, so dass, wenn die Sünde sagt, ich habe dich, du wirst antworten können, und hier habe ich ein Leben in meiner Hand, das wirst du mir doch nun nehmen können; und du wirst es nicht wissen, dass die Sünde ein geschliffener und alter Diplomat ist, der dich nach seinem Willen herumführt, während dem du meinst, es werde nunmehr bald anders werden, und die Freiheit von der Sünde sei vor der Türe.

So schreibt der Apostel: *Euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott*. Was meint den Apostel damit? Meint er damit, das verborgene Leben mit Gott, wovon mehrere von euch wohl manches werden gelesen haben in Terstegeens Schriften und in andren Büchern von Mystikern. So sage ich es euch frei heraus, dass dieses mystische verborgene Leben mit Gott, ein Gehirnleben ist, und dass ich Tersteegens vornehmsten Gehilfen noch in seinem hohen Alter im Namen meines Herrn seinen unerlaubten Umgang mit einer Frau oder seine Hurerei habe aufgedeckt. Der Apostel will sagen: Ihr dürft euch dafür halten, dass ihr mit Christo der Sünde gestorben seid, ihr dürft es glauben, dass ihr Gotte lebt in Christo Jesu. Es ist rein Glaubenssache. Christus ist der Sünde gestorben, ein für alle Mal. Er lebt nunmehr Gotte ohne Sünde, das lebt er aber nicht Gotte für sich, sondern euch zu gut, als der zweite Adam, als euer Haupt, als das zweite Stammhaupt der Menschheit. Er hat euch als Lebendige in ihm in sich eingeschlossen, so ist er euer Leben, so teilt er mit euch. Er, was er nun lebt, das lebt er in Gott, und ihr habt demnach euer Leben mit ihm in Gott. Da ist es verborgen, aufgeschlossen, aufbewahrt, wohl versichert in aller seiner Fülle, Wahrheit und Kraft. Wie er auch selbst gebeten hat und Tagen seines Fleisches: „Heiliger Vater erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, dass sie eins sein, gleichwie wir. Dass sie alle eins sein, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien. Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, dass sie eins sein, gleichwie wir eins sind: Ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen seien in eins. Du liebest sie, gleich wie du mich liebest, Vater! ich will dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, dass sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.“<sup>1</sup> Hat der Herr nicht gesagt: „Ich bin nicht, dass du sie von der Welt nimmest, sondern dass du sie bewahrest vor dem Übel.“?

Gott hat Christo Herrlichkeit gegeben, diese Herrlichkeit hat Christus uns gegeben, wie er auch bei dem Propheten Jesaja verheißt: „Ich will Heil geben in Zion und Israel meine Herrlichkeit“<sup>2</sup>, weshalb er auch den Zaghaften in Zion es zuruft: „Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht

---

1 Joh. 17,11.21-24

2 Jes. 46,13

kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir“<sup>3</sup>. Diese Herrlichkeit nun, wie wird sie gesehen? Erstens bittet die Gemeinde: „Zeige deinen Knechten deine Werke und deine Herrlichkeit ihren Kindern“<sup>4</sup>, und so spricht der Heilige Geist: „Die ganze Herrlichkeit des Königs Tochter ist inwendig.“ Wo steckt das Inwendige? In des Königs Tochter? Ja, so träumen es sich die, die ihr verborgenes Leben mit Gott führen, welcher Gott kein anderer ist als ihr Ich und die Sünde. Nein, die inwendige Herrlichkeit des Königs Tochter liegt in Gott, und nicht in ihr, da ist sie also verborgen, und da steht sie, die Tochter, nicht für sich allein in solcher Herrlichkeit, sie hat für sich keine, sondern mit Christo, mit dem Sohne Gottes steht sie in Gott. Kann’s da noch Gefallen geben an den Gliedern auf Erden? Unser Leben ist mit Christo in Gott verborgen. Wir sollen es nicht mehr in der Hand haben, nicht mehr mit Fleisches Augen oder Fleisches Gefühlen etwas davon gewahr werden. Dergestalt hatte es Adam, so verlor er es aber, dagegen ist er nunmehr mit Christo in Gott verborgen. Wir sollen nicht sehen, dass etwas dabei heraus kommt, wir sollen arm und dürftig bleiben in uns selbst, dass wir gerecht seien aus Glauben und Gerechte aus Glauben bleiben. Wir sind auf den Glauben an Jesum Christum verwiesen, und nicht auf englischen und eingebildeten himmlischen Wandel; auf den Glauben an Gott und sein Wort, und nicht auf Gefühlsleben, Erscheinungen und dergleichen. Der Heilige Geist hat es gesagt, dass wir an der Gnade errettet sind, wollen wir was mehr in das Schiff, so geht es zu tief und bleibt auf dem Grund sitzen. Der Heilige Geist hat es gesagt, dass wir Gottes Geschöpf sind, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken; wollen wir gute Werke nach eigener Wahl dazu, so geht das Schiff nicht tief genug, und bei dem ersten guten Windstoß, schlägt’s um. So gewiss aber in dem Geheimnisse unseres Vaters in dem Himmel und des Christi verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis, so dass wir nichts weiter brauchen zu suchen zur Weisheit und zum übrigen guten, und so gewiss alle Fülle der Gottheit in Christo ist, so gewiss ist unser Leben auch mit Christo verborgen in Gott. So dass *wir* es nicht in der Hand oder im Gefühl haben sollen, sondern es zu glauben haben, ohne sehen. Da sehen wir denn aber wohl, wenn wir glauben, das ist erfahren es hintennach, dass wir wohl in diesem Leben bleiben und dass dieses Leben in Gott also bleibt, weil es ein Leben mit Christo ist: Dass Gott aus der Fülle Christi nach seiner Weisheit und nach dem ewigen Rat seines Wohlgefallens über uns in Christo Jesu, uns also mit seiner Gnade bedeckt und uns auf den Armen seiner ewigen Liebe trägt, dass wir wandeln in seinen Geboten und Rechten, wandeln in den guten Werken, welche er zuvor bereitet hat, und die wir nicht gemacht haben, und wovon wir auch nicht wissen. Denn der Heilige Geist gibt uns nur Gewissheit dass wir Gott gefallen am Glauben, nur ein gutes Gewissen zu Gott aus der Auferstehung Jesu Christi.

Solches schreibt uns nun der Apostel, auf dass wir doch ja abgestanden haben von den Gliedern auf Erden und von aller falschen Geistlichkeit, wobei man sich tröstet mit einem Leben, das man in eigener Hand hat, und hält sich für etwas besonderes, und man nährt während dem die Glieder, die auf Erden sind, und sie sind nicht abgeworfen, man hält sie am Leben, und lässt sie leben, während dem man meint, man tötete sie. Denn das ist des Teufels und der Sünde Trug, dass man sich aufhält bei den Gliedern, die auf Erden sind, und sich nun allerlei Maschinen von Werk und Frömmigkeit ersinnt, um die abzuschlachten, und da will man Gott und den Gliedern vorhalten: Ich schlachte sie ab, so bin ich denn doch fromm und gerecht, und da lügt man noch dazu: Nicht durch meine Kraft, sondern durch Christi Kraft tue ich es. So tust *du* es denn doch, so hast *du* denn ein Leben in deiner Hand, aber das sollst du doch wissen, dass jegliches Glied auf Erden ein Wurm ist, worin tausende Würmer stecken, und dass diese tausend hervorkommen, wenn du den einen zerhaust, sei es auch wie du sagst: mit Christi oder des Geistes Kraft, oder mit deines Geistes Schwert und Gewaltstrei-

---

3 Jes. 60,1

4 Ps. 90

chen, wobei du dich wohl hütetest, dass du dein Leben nicht verlierst. Weil diese Dinge also sind, so haben wir uns fein zu bescheiden mit dem Glauben, mit dem Glauben allein und mit dem Glauben lediglich. Da werden wir denn wohl ein Leben haben, welches aber gottlob nicht mehr zu unserer Verfügung steht, sondern es ist in Gott verborgen, auf dass er dieses Leben über uns könne herrschen, schalten und walten lassen. Da geht's denn nach seinem Willen, ewigen Rat und gnädiger Vorsehung, auf dass unser Leben sei, wie es nach Gott sein soll, da geht's denn erst recht gut, und hat dieses Leben einen guten Gesellschafter, nämlich Christum selbst, und weil Christus nicht stirbt, stirbt dieses Leben auch nicht. Christus und unser Leben sind beide gut in Gott verwahrt.

So liegt die Wahrheit des Glaubens. Wird dieser Glaube uns trügen? Werden wir mit demselben betrogen auskommen? So etwas raunt uns der Teufel wohl zu, auf das wir unser Leben suchen möchten, in dem Selbstabschlachten der Glieder auf Erden. „Euer Leben ist mit Christus“, sagt der Apostel das tut die Gemeinschaft mit dem lebendigen Heiland, welche Gemeinschaft nicht wir dargestellt haben, sondern Gott hat sie dargestellt. An und für uns selbst sind wir Tote, aber Christus ist das zweite Stammeshaupt der Menschheit, er ist unser Leben, so wie Adam unser tot ist. Sein Leben ist unser, weil er unser Leben ist haben wir das Leben mit ihm. Trenne mich von Christo, so bin ich tot, bin nichts und habe nichts. Gott vereinigt uns mit Christo, er ist unser Leben, unsere Gerechtigkeit, unsere Heiligung, unsre guten Werke. Kurz alles, alles ist er, wie auch die Braut sagt: „Ein solcher ist mein Liebster.“ An der Türe der Stiftshütte, hat Gott gesagt, will ich von Israel erkannt werden, daselbst will ich sie heiligen durch meine Herrlichkeit. Was können wir demnach fragen, was der Teufel an uns sieht; dieser Fuchs hat stets gesagt, dass die Trauben Herlinge sind, weil sie ihm zu hoch hangen. Was kann ich darnach fragen, was andere an mir zu sehen oder nicht zu sehen belieben, oder was ich selbst an mir sehe; kann mich in einer Sekunde heilig sehen und sind nichts als Auskehricht an mir erblicken. Wären unsere Augen nur immerdar offen um zu sehen, dass *wir* zu nichts taugen!

*Christus ist euer Leben*, das schreibt der Apostel denen, die da stecken in den Untugenden, als da sind Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, und dergleichen mehr.

Christus sitzt zur Gottes Rechten, er ist unser Leben. Wir haben ihn nicht gesehen. Wird er demaleinst kommen? Wird er wiederkommen? Ja, sagt die Schrift, *Christus euer Leben wird sich demaleinst offenbaren*. Also wenn die Zeit des Glaubens vorüber ist, dann ist die Zeit des Schauens, da werden wir ihn denn sehen mit diesen unseren Augen, ihn sehen, wie er ist. Singet von Sieg, er wird sich uns offenbaren als unser Leben, er wird sich dem Teufel offenbaren als unser Leben, er wird sich auch auf dem Richterstuhl offenbaren als unser Leben. Und er hat sich für uns dahingegeben, auf dass er (schlaget den Epheser-Brief auf Kap. 5,27), auf dass er seine Gemeinde ihm selbst darstellte eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder des etwas, sondern dass sie heilig sei und unsträflich. Und nun ihr, die ihr auf dem Wege stehen bleibt vor euren Untugenden, die er erschlagen, die er von euch abgeworfen hat. Vorwärts. Erblicket eure Schöne, wie vollkommen sie ist, durch den Schmuck, so er an euch gehänget hat. Was fraget ihr angesichts der Glieder, die auf Erden sind: Wie? Wenn er kommen wird, werde ich dann wahrlich heilig und unsträflich, ohne Flecken und Runzel sein, ich habe ja noch diese Glieder, hilf mir sie töten! Wohlan, ich will euch sie töten helfen mit einem Schlag, aber ihr mit den Händen davon. Bekennt ihr vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, dass euch diese Glieder anhangen, dass ihr sie liebt, und bebt ihr dennoch vor dem Worte Gottes, möchtet ihr dennoch von denselben los und ab sein, steht ihr da mit zerknirschten, blutenden Herzen, eurer Untugenden wegen, so hört Gottes Wort. Von den Gliedern ab, lasst sie liegen, bekümmere dich ihretwegen nicht mehr. Sie hangen dir an, sagst du; Gottes Wort sagt, dass sie von dir abgeworfen sind. Sie leben und sind gewaltig über dich her,

klagst du; Gottes Wort sagt, dass du gestorben bist, mit Christo gestorben, gestorben der Sünde, von ihr gerechtfertiget, freigesprochen und dass die Sünde dir nichts anhaben kann. Sie muss zergehen wie Wachs vor der Sonne, wenn du dich dafür hältst, dass du mit Christo gestorben bist. Aber welche Kennzeichen der Gnade, des Lebens habe ich denn, wenn ich die Glieder doch sehe, wie sie lebendig und mächtig sind, mich besessen und mich umschlungen haben? Lass die Kennzeichen in Gott verborgen sein. Das Evangelium kündet dir an, dass du deiner selbst nicht mehr bist, sondern deines lieben Herrn Jesu Christi teuer erkaufte Eigentum, und dass er dich von Gottes wegen in seine Gemeinschaft hat aufgenommen und sein Leben mit dir teilt. Darf ich das Glauben, trotz meinen Untugenden? Ja, glaube lediglich! Aber wie komme ich denn zur Heiligung, zu guten Werken? Gott wird's versehen, der alles bei sich hat aufgeschlossen, auf dass du aus ihm in Christo Jesu alles seiest und alles habest. Du glaube lediglich, so wirst du den Gliedern auf Erden alle Nahrung entzogen haben. Aber werde ich dann wahrhaftig nicht betrogen auskommen, werde ich denn so wahrlich an dem Tage Christi also erfunden werden, dass es dem Gesetze, dass es der Heiligkeit Gottes entsprechen wird? So spricht der Heilige Geist: Du bist der Herrlichkeit ohne, aber Christus hat seine Herrlichkeit auf dich gelegt, so hast du die Herrlichkeit, ob du sie siehst oder nicht, mag wohl einerlei sein, wenn Christus sie nur sieht. In dieser Herrlichkeit nun, das ist in dem vollkommenen Glanz der Heiligkeit und Herrlichkeit Gottes und Christi, wirst du auch offenbar werden, wenn Christus sich offenbaren wird; mit ihm wirst du offenbar werden in solcher Herrlichkeit, darum, weil er solche Herrlichkeit hat, und er sein Wort wohl wird zu erfüllen wissen: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit. Kraft der Vereinigung des Glaubens und des Geistes mit Christo ist sein dein. Darum wirst du nicht betrogen auskommen. Von den Glieder auf Erden ab und gesucht, was oben ist.

Meine Geliebten, ich hoffe ihr werdet diese Predigt verstanden haben. Die Sünde ist da. Sprechet: Ich bin dir gestorben. Das Gesetz ist da mit seinen Forderungen. Sprechet: Was du fordern möchtest, kann ich dir nicht zeigen, aber mein Vater hat es alles für mich in seinem Schrank, es ist alles Vermögen, das ich mit meinem Bräutigam habe, er wird's mir zu seiner Zeit und nach seiner Weisheit zukommen lassen, dass du wohl nichts an mir wirst auszusetzen haben. Der Teufel ist da und sagt: „Du wirst dich betrügen, wenn du nicht mehr hast als Glauben.“ So sprecht: Christus hat meine Sünde aufs Holz getragen, und da ist er gestorben, er ging mit seinem Blut ins Heiligtum, wenn er wiederkommt, kommt er ohne Sünde, so werde ich denn auch ohne Sünde erfunden worden in seiner Gemeinschaft durch seines Vaters Segensspruch, womit er mich in ihm hat gesegnet. Darum lass ich die Glieder auf Erden hinsterven.

Das ist alles euch geprediget, die ihr steckt in Hurerei, Unreinigkeit, schändlicher Brunst usw. und möchtet wahrhaftig davon erlöst sein; geprediget, auf dass ihr lediglich glaubt, und auf Christum sehet euch auch lediglich an Christum haltet, auf dass ihr nicht bei euren Gliedern auf Erden stehen bleibet, oder euch selbst ans Abschlachten und Mortifizieren derselben begeben, denn dabei bleiben sie am Leben, sondern auf dass ihr so klug seid, euch davon nicht abbringen zu lassen, dass ihr Christo angehört, dass ihr gen Himmel gehört, euch davon nicht abbringen zu lassen, dass ihr euch in die Lüfte der Freiheit und des Lebens Christi hinaufmachtet. Wenn ihr das tut, so tötet ihr eure Glieder auf Erden, so gebet ihr ihnen keine Nahrung, so sind sie dem Froste ausgesetzt, dass sie allen Gebrauch, Kraft, Saft und Leben verlieren und müssen abfaulen und umkommen.

Gott gebe euch allen, meine Geliebten, den Verstand es zu fassen. Ich predige nicht aus Arglist oder aus Unreinigkeit, sondern mit einfältigem Herzen und gutem Gewissen. Wer die Untugenden an der Hand hält, und meint Laster und Feier vereinigen zu können; Sünde und Gnade durcheinander werfen zu können; Christum und Belial vereinigen zu können, ist ein Kind das sich nicht will überreden lassen, und so wahr Gott lebt, er wird sich betrügen, möge er auch meinen, er sitzt oben

an im Reiche Gottes. Man möge sich des Wortes rühmen so viel man will, das wird stehen bleiben, dass kein Hurer noch Unkeuscher, kein Trunkenbold noch Geiziger, keiner der die Werke des Fleisches tut ererben wird das Königreich Christi und Gottes. Und diese und andere Untugenden viele stecken doch bei euch fein oder grob; ihr müsset davon ab, davon kommt ihr aber nicht ab, weder mit einer mystischen Lehre von einem verborgenen Leben mit Gott, noch mit einer Lehre, wobei man von der Erwählung, von der Gnade schwätzt, und seine Untugenden selbst bedeckt mit dem Namen des alten Menschen oder des unwiedergeborenen Teiles, und sie dennoch treibt ohne Kampf und Streit davon los und frei zu sein vor Gott. So sei denn erstens das Gesetz hinter euch her, dass euch die Glieder auf Erden in einer wahren schrecklichen Gestalt aufgedeckt seien, dass ihn verlegen und zerknirscht ans Fragen kommet: Wie werde ich davon los. So werdet ihr das Evangelium verstehen, welches euch prediget: Ihr seid davon los, ihr seid euren Untugenden mit Christo gestorben. Daran haltet euch, da machet euch auf gen Himmel, denn ihr seid mit Christo auferstanden. Suchet die Gnade, den Segen, das Leben, das Heil, die Vergebung, die Herrlichkeit dort wo Christus ist. Dort oben befindet sich euer ganzes Leben, denn dort oben ist Christus von oben herab wird's kommen von Tag zu Tag, was euch nach Gott Not tut. Von dort oben werdet ihr mit Christo verherrlicht werden, das ist gewisslich wahr. Darum von den Gliedern auf Erden ab, lasst sie hinsterben, sie werden gewiss verfaulen, wenn ihr suchet was droben ist.

Das ist die Lehre der christlichen Vollkommenheit, wobei ein Mensch nichts ist, sondern Christus alles in allem und ist rein Glaubenssache, aber eben deshalb um so wesentlicher und von allen hart angefochtenen Heiligen erprobt erfunden. Gott aber selbst leite euch dazu und halte euch dabei.

Amen.